

Komischer Adventskalender

Mandy saß aufrecht in ihrem Bett. Sie dachte nach, was sie auf ihren Weihnachtswunschzettel schreiben könnte. Eigentlich sollte sie schon längst schlafen. Selbst Mandys Eltern waren schon zu Bett gegangen. Mandy aber konnte nicht schlafen. Morgen war der erste Dezember. Sie hatte einen Schokoladenkalender. Dabei war sie schon zehn. Und mit zehn hatte man doch normal keinen Schokoladenkalender, oder? Gestern, als sie ihren Kalender bekommen hatte, war ihr aber eine Idee gekommen. Sie hatte vierundzwanzig Säckchen auf eine Schnur aufgehängt, und Mama sollte dort kleine Geschenke hineinfüllen. Gähnend kroch sie nun doch unter die Decke.

Am nächsten Morgen wurde sie von dem Klingeln ihres Weckers aufgeweckt. Mandy war sofort hellwach. Sie sprang aus ihrem Bett, raste die Treppe herunter in die Küche und zu ihrem Kalender. Hastig öffnete sie das erste Säckchen und zog eine blaue Haarspange heraus. Freudig steckte Mandy sie in ihre schwarzen Locken. Gut gelaunt ging sie wieder die Treppe hoch, um sich anzuziehen. Oben auf der Treppe stieß sie mit ihrem jüngeren Bruder Leon zusammen. Leon war seit ein paar Tagen stark erkältet, aber mindestens genauso nervig wie sonst.

„Und? Was war in deinem Kalender drin?“, fragte er heiser.

„Eine Haarspange“, antwortete Mandy.

„Nur eine Spange?“, entrüstete Leon sich. „MAMAAAAA!!!!!!!!!!!!!!!“, brüllte er, als Mama die Treppe herunterkam. „Warum ist in Mandys Kalender nur so eine blöde Spange?“

Mama strich sich ihre dunkelbraunen Haare zurück und wandte sich dann an Mandy. „Nur die Spange?“, fragte sie. Mandy nickte verwirrt. „Dann schau doch mal nach, ob da nicht noch mehr ist.“

Mandy lief wieder zum Kalender. Und tatsächlich: Im Kalender war noch ein blaues Halsband. Was sollte das denn, bitte schön? Kopfschüttelnd zog Mandy sich an und lief zur Schule. In der Schule konnte sie sich gar nicht konzentrieren. Immer wieder musste sie an das seltsame blaue Halsband denken.

Auf dem Weg zurück nach Hause über legte Mandy nochmal, was sie auf ihren Wunschzettel schreiben sollte. Mit Keksen, Orangen und einem Glas Saft verzog sie sich wenig später in ihr Zimmer und schrieb ihren Wunschzettel:

Zu Weihnachten wünsche ich mir:

- x Hund!!!*
- x Handy*
- x Sonst nichts!*

Mandy

Seufzend öffnete Mandy das Fenster, legte den Zettel auf das äußere Fensterbrett und wartete, bis der Wind ihn wegwehte.

Die Tage vergingen. Komische Sachen waren in Mandys Adventskalender: ein kleines dickes Seil, Tennisbälle und noch andere seltsame Dinge. Der 24. Dezember rückte näher. Am 23. Dezember konnte Mandy vor Aufregung kaum einschlafen. Schließlich schlief sie aber doch ein.

Mandy wachte auf. Mit einem Schlag fiel es ihr ein. Heute war Heiligabend!

Na ja ... besser gesagt war es noch Heiligmorgen. In Mandys Kalender war heute eine viel zu kleine Kuschelecke. Komisch. Aber Mandy hatte keine Zeit sich zu wundern, denn sie musste Leon zur Kirche bringen, wo er die Generalprobe für das Krippenspiel hatte. Am späten Nachmittag gingen Mandy, Mama und Papa in die Kirche. Leon spielte seine Rolle sehr gut.

Nach der Kirche liefen alle schweigend in Richtung Wohngebiet. Nach einer Weile sagte Mama leise: „Jetzt ist endlich Weihnachten!“ Das fand Mandy auch. Sie spürte die Wärme der Lichterketten, die Sterne, die am dunklen Himmel glitzerten und die Kälte vom Schnee, der plötzlich vom Himmel fiel. Weiße Weihnachten! Endlich war Weihnachten! Im warmen Wohnzimmer tranken alle Kakao.

„Hier, Leon. Das sind deine Geschenke“, sagte Papa und überreichte Leon acht riesige Pakete.

„Das ist deines“, Mama gab Mandy ein Umschlag.

„Ist das alles?“, fragte Mandy enttäuscht. Der Umschlag war winzig klein. Missmutig riss Mandy das Papier herunter. Es war ein Zettel! Mandy faltete ihn schluckend auseinander, während Leon sich über einen Lego-Kran freute. Auf dem Zettel stand:

Liebe Mandy,

*jetzt musst du ein bisschen suchen.
Das Geschenk ist in deinem Zimmer.*

*Viele Grüsse
Mama und Papa*

Mandy starrte den Zettel an. Wie der Blitz sauste sie die Treppe hoch und in ihr Zimmer. Sie blieb wie angewurzelt stehen. Neben ihrem Bett stand ein Körbchen. Und in dem Körbchen lag der süßeste Welpe, den Mandy je gesehen hatte. Langsam tapsend kam der kleine Hund näher und schnupperte an ihrem Kleid. Hechelnd sprang er an ihr hoch. Mandy nahm ihn vorsichtig auf den Arm. „Es ist ein Mädchen“, sagte Mama, die hinter Mandy stand.

Mandy überlegte. „Sina. Sie wird Sina heißen.“ Sina bellte und schleckte Mandys Hand ab.

Plötzlich fiel ihr etwas ein: Die ganzen Sachen aus dem Adventskalender – waren alle für Sina!

Und genau diese Sina schlief heute in dem Körbchen neben Mandys Bett.

ENDE

Helena, Klasse 5a